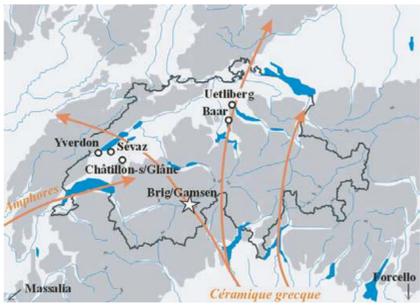
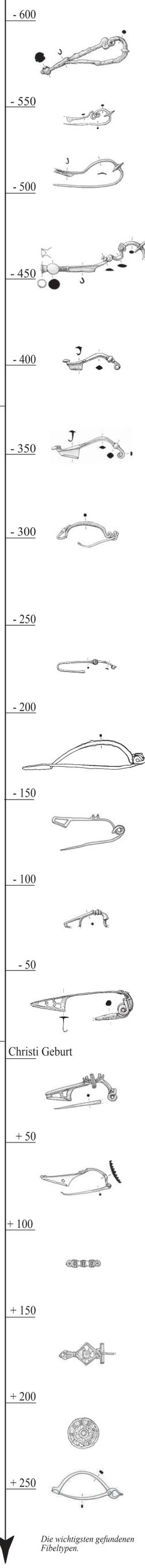


WALDMATTE

Funde und Bestattungssitten

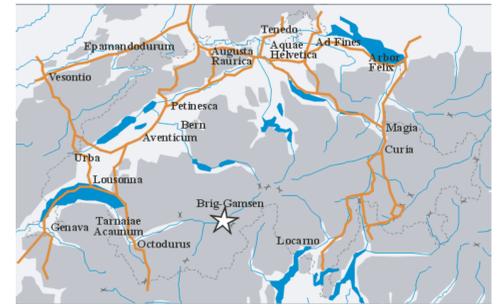
T E S S I N
A / D
L A T E N E
B / D
R Ö M E R Z E I T



Ende der älteren Eisenzeit: Verteilungskarte von griechischer Keramik und Amphoren in der Schweiz. (6.-5. Jh. v. Chr.)

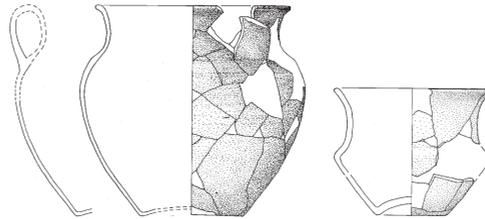
Gegen Ende der älteren Eisenzeit befand sich die Siedlung Gamsen/Waldmatte wahrscheinlich an einem der wichtigsten transalpinen Verkehrswege, die die Po-Ebene mit den nordalpinen Gebieten verbanden. Es wurden hier jedoch keine griechisch-etruskische Importe gefunden.

Die Überreste aus Gamsen/Waldmatte zeugen von der grossen Bedeutung der Siedlung im Alpenraum. Während der Eisenzeit lässt die materielle Kultur des Oberwallis starke südalinpe Einflüsse erkennen (Golasecca-Kultur, usw.). Diese Ähnlichkeiten bleiben, trotz einer relativen Isolation, während der Römerzeit bestehen.



Die wichtigsten römischen transalpinen Verkehrswege und ihr Verlauf auf dem Schweizer Mittelland. Die Region Brig befindet sich ausserhalb dieser Grossachsen.

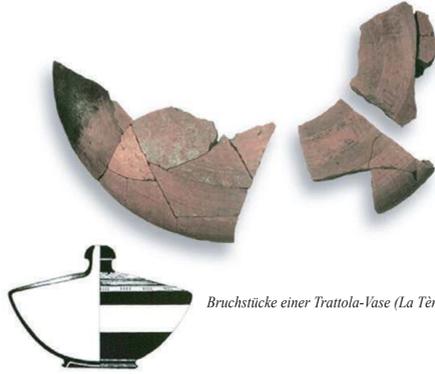
Zur Römerzeit verlieren die Oberwalliser Pässe ihre strategische Bedeutung hinsichtlich früherer Epochen und werden nur noch zum regionalen Verkehr genutzt.



Keramik der Golasecca-Kultur (Tessin A-B).



Fibeln des Typs Certosa (5. Jh. v. Chr.).

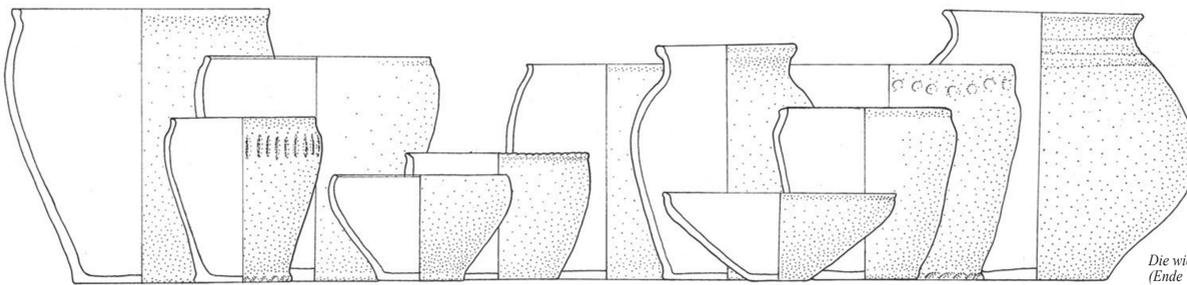


Bruchstücke einer Trattola-Vase (La Tène D).



Fibeln des Typs Misox.

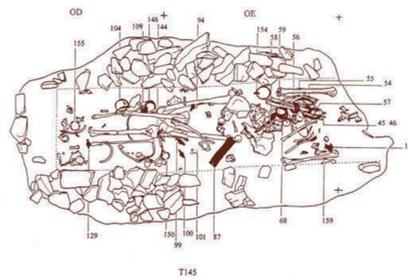
Dieser Schmucktyp wurde in der Waldmatte selbst hergestellt, wie es andere, aus verschiedenen Arbeitsgängen stammende Exemplare beweisen.



Die wichtigsten einheimischen Fein- und Grobkeramiktypen. (Ende 7.-5. Jh. v. Chr.)



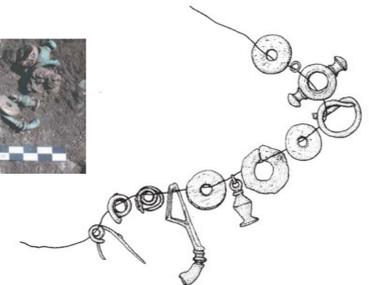
Ansicht und Aufzeichnung eines Frauengrabes aus der älteren Eisenzeit (Grab T145, Tessin B/Ha D1).



Bronzene Schellenanhänger und Navicella-Fibula aus Grab T145.



Halskette aus wiederverwertetem Schmuck (Perlen, Fibeln und Anhänger). Dieser Schmuck war um den Hals eines Neugeborenen angebracht (Grab T112, Ende 1. Jh. v. Chr.).



Die Vielfalt des Schmucks aus Grab T145 ist bemerkenswert. Es handelt sich dabei um eines der ergiebigsten Objekte aus dem Wallis jener Zeit. Der bronzene Schmuck besteht aus einer Navicella-Fibula, zwei Ohrringen, einem Oberarmring, acht Armbändern, einer Gürtelplatte und acht Schellenanhängern, die vermutlich durch eine kleine doppelgliedrige Kette ans Kleid geheftet waren. Obschon die Fibeln aus der ersten Eisenzeit südalinpe Typs sind, definieren die Anhänger und besonders die Armringe eine deutlich individualisierte Kultur mit West-Hallstatt-Einfluss.

Die Gräber T145 und T146 an der Grenze der Grabungsstätte legen die Vermutung nahe, dass die Erwachsenen, im Gegensatz zu den Neugeborenen, ausserhalb der Siedlung bestattet wurden.



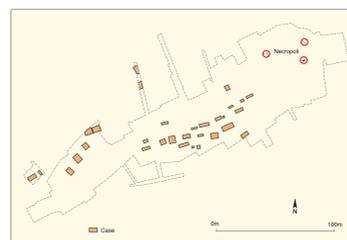
Grab eines Neugeborenen (Grab T91/Gebäude B110), ältere Eisenzeit.

Auf der Grabungsstätte wurden über 150 Bestattungen von Neugeborenen ans Licht gebracht. Sie liegen in kleinen Gruben an den Wänden im Innern der Wohnhäuser. Dieser in der Eisenzeit geläufige Brauch verschwindet allmählich in römischer Zeit.



Doppelgrab aus dem Hochmittelalter.

Die Individuen liegen auf dem Rücken mit Kopf nach Westen. Dieses Grab war Teil eines Friedhofs an der Hangseite der Grabung.



Grundriss der römischen Siedlung im 2.-3. Jh. n. Chr. Die Friedhöfe befinden sich am Ostausgang des Dorfes.

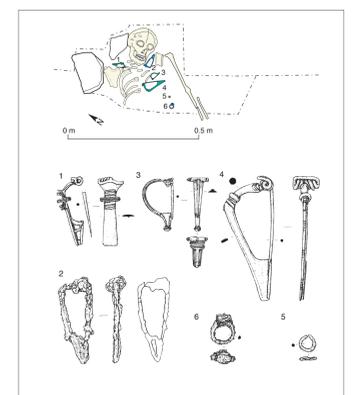
In Gamsen/Waldmatte wurden drei verschiedene Typen von Brandgräbern gefunden. Die Graburnen, aus Keramik oder Giltstein, enthielten die kremierten Gebeine der Verstorbenen und zahlreiche Objekte (Fibeln, Münzen, Ringe, Vasenbruchstücke).



Ansicht eines Brandgrabes während der Freilegung.



Scharnierfibula aus emailierter Bronze und Aschenurne aus Giltstein.



Fibeln auf Schulter und Brustkorb einer jungen Frau. 1. Einfache gallische Fibula 2. Eisenerne Drahtfibula 3. Aucissa-Bronzefibula 4. Misoxer-Bronzefibula 5. Bronzering 6. Eisenerne Fingerring.

Die wichtigsten gefundenen Fibeltypen.